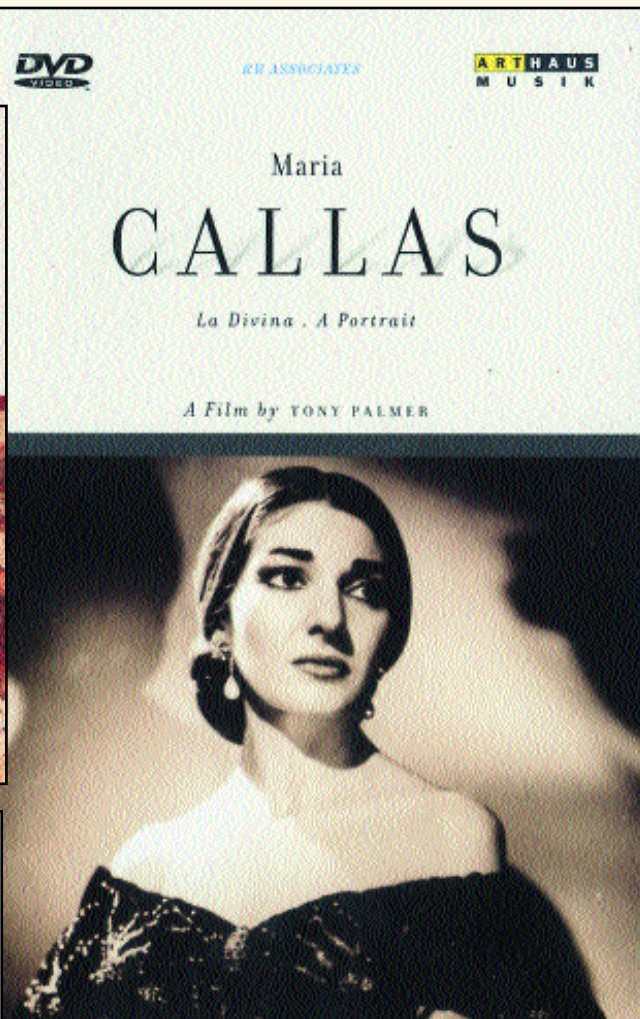
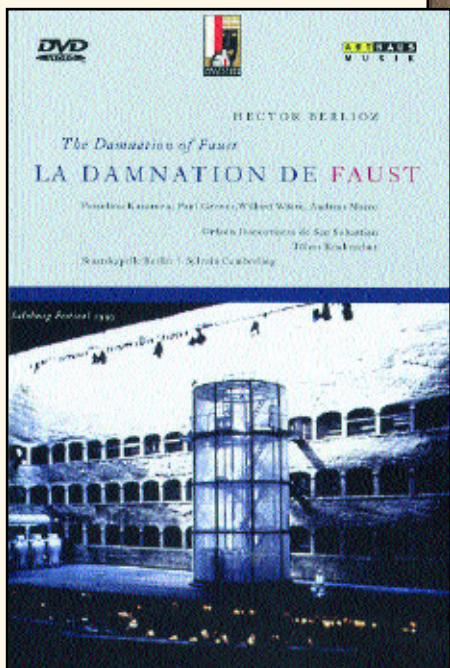
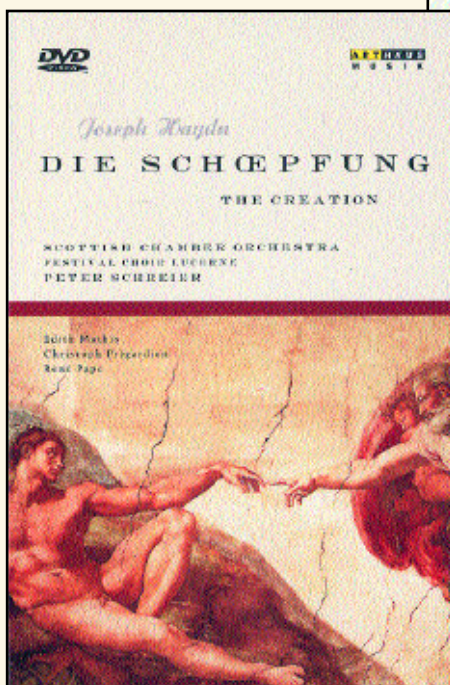


Einige Zeit sah es nicht so aus, als würde sich die DVD als neues Video-Format auf dem Klassik-Markt etablieren. Doch nach dem guten Start der Arthaus-Reihe hat sich die Situation deutlich geändert: Ein wichtiger Schritt nach vorn ist gemacht, andere Labels ziehen nach. Thomas Voigt berichtet.



Diesmal wird's was Der späte Start der Klassik-Video-DVD

Vielen Lesern wird es ähnlich gegangen sein wie mir: Da hatte man nun einen Großteil seiner Lieblings-Videos durch Laser-Discs ersetzt, freute sich an der hervorragenden Bild- und Tonqualität – und dann Schluss, Ende, aus. Nach Bildplatte, Beta und Video 2000 ein weiterer Flop im Video-Geschäft. Gut, die alte VHS-Kassette tat weiterhin ihre Dienste, blieb aber ein schwacher Trost für

alle, die sich an den Qualitätsstandard der Laser-Disc gewöhnt hatten. Entsprechend groß war meine Skepsis, als dann die ersten DVDs auf den Markt kamen: Sicher, um das Porno- und Spielfilm-Business brauchte man sich keine Sorgen zu machen. Aber was würde sich die DVD auch als neues Klassik-Video-Format durchsetzen? Die ersten Zeichen waren wenig ermutigend. Tonnenweise lag das Material in den

Kellern, und alle zwei, drei Monate wurde ein Scheibchen davon herausgebracht: Karajans Spätwerke bei Sony, die Callas-Dokumente bei EMI, bei RCA die „Turandot“ aus Peking, und bei Decca natürlich die drei Tenöre – aber das war's fast auch schon. Und so gaben wir unser Vorhaben, im Fono Forum eine DVD-Seite einzurichten, bald wieder auf.

Als nächstes kam ein Schub von Klassik-DVDs bei TDK, ein

dickes Konzertpaket mit den Berliner Philharmonikern. Europa-Konzerte, Waldbühnennächte und dergleichen, mit den Herren Abbado, Rattle, Mehta und Haitink am Pult. Alles schön anzusehen und teilweise auch gut anzuhören – nur in dieser geballten Ladung etwas einseitig.

Doch seit April tut sich endlich was: Arthaus, ein Label des Konzerns Kinowelt, ist mit einem sehr attraktiven Paket von Neuausgaben und Wiederver-

öffentlichungen ins DVD-Geschäft gestartet: durchweg Hochwertiges aus ersten Produktionsstätten wie Rainer Moritz, EuroArts und Bel Air Media. Nach der bisherigen Resonanz zu urteilen, dürfte die Klassik-Video-DVD damit einen entscheidenden Schritt nach vorn gekommen sein. Bis Jahresende sollen bei Arthaus insgesamt sechzig Titel herauskommen, nächstes Jahr weitere sechzig. Und dass Klaus Heymann von HNH International den weltweiten Vertrieb übernommen hat, lässt zusätzlich hoffen. Heymann, an dessen Naxos-Pyramiden heute kaum ein Käufer vorbeikommt, ist kein Mann, der Luftschlösser baut. Und er hat keinen Zweifel daran, dass sich die Video-DVD auch auf dem Klas-

mit geschlossenen Augen sehen? DVD-Video lohnt sich in erster Linie bei Opern. Besonders angehtan sind wir von ‚La Damnation de Faust‘. Das läuft bei uns im Laden von morgen bis abends und ist ein wunderbarer Blickfang.“

Auch in puncto Verpackung werden die Arthaus-Ausgaben dem Namen des Labels gerecht: Sie sehen gut aus und fassen sich gut an (was man von den Karajan-Behältern bei Sony durchaus nicht sagen kann).

Was das Repertoire betrifft, so setzt man bei Arthaus auf eine gute Mischung von „popular“ und „special interest“: Neben „Butterfly“ und „Traviata“ stehen demnächst auch Poulencs „Dialogues“, Weills „Mahagonny“ und Debussys „Pelléas“ an.

Ein Projekt liegt Patrick Butt-

Keine Luftschlösser

sik-Markt durchsetzen wird. „Viele sind skeptisch, weil die Laser Disc ein Flop war. Aber diesmal wird es ‚was! Die DVD hat ja noch ganz andere Möglichkeiten, außerdem ist sie im Preis viel attraktiver als die Laser Disc je war. Komplette Opern zwischen 60 und 90 Mark – das ist ein guter Preis. Und ich bin sicher, dass die DVD ein Massenmedium wird. Sie ist schon jetzt wesentlich weiter als die CD zum gleichen Zeitpunkt nach ihrer Einführung war. Die Kapazitäten der Presswerke sind voll ausgelastet, es boomt.“

Optimistisch zeigt sich auch Werner Will, Leiter der Klassik-Abteilung des Kaufhauses Beck in München und führender Klassik-Fachhändler in Deutschland: „Die DVD hat Zukunft, auch auf dem Klassik-Markt. Nur haben die großen Firmen den Start verschlafen. Interessant ist es erst mit der Arthaus-Serie geworden: Zum ersten Mal komplette Opern auf DVD. Vorher gab es ja nur Konzerte; und wer will schon immer nur Karajan

mann, dem Product Manager von Arthaus Musik, besonders am Herzen: Pendereckis „Seven Gates of Jerusalem“, das im September herauskommen soll. Neben dem üblichen Angebot von Untertiteln wird die DVD eine Reihe von zusätzlichen Features enthalten: ein 45-minütiges Portrait des Komponisten, ein Interview und – zum allerersten Mal auf DVD – scoreplus, d. h. der Zuschauer kann auf der Untertitel-Leiste auch die Partitur verfolgen. Buttmann: „Durch all diese Features bekommt das Werk ohne große Arbeit seitens des Zuschauers eine Transparenz, wie es sonst nur bei eingehendem Studium der Partitur und Sekundärliteratur möglich wäre. Der Zugang zum Werk wird so viel leichter. Gerade auch für den anspruchsvollen Musikunterricht ist eine solche DVD ideal.“

Neben dem pädagogischen Nutzen sieht Buttmann in der DVD die Chance für eine ganzheitliche Sinnes-Erfahrung: „Wenn man sich den Erfolg von Filmmusiken und Videoclips vor Au-

gen hält, merkt man, dass der Trend in unserer Gesellschaft weg vom isolierten Sinneserlebnis immer mehr zum Ganzheitlichen geht, d. h. auditiver und visueller Genuss immer mehr eine Einheit eingehen. Ein audiovisuelles Gesamtkunstwerk zu schaffen – diese Chance bie-

Hin zu neuen Gesamtkunstwerken, lautet die eine Linie. Die andere ist: Aufbau eines Basis-Katalogs aus den Archiven. Denn natürlich warten etliche Video-Fans darauf, dass bald auch all die alten Goodies zu haben sind. Wohl um die erste Gier nach den DVD-Ra-

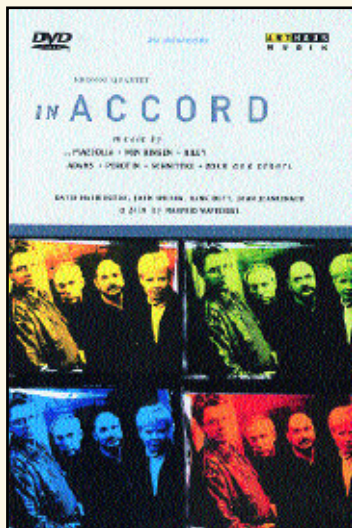
Zeit also, dass die „Majors“ aufwachen. Bei Sony tut sich schon einiges: Im Herbst sollen u. a. die „Goldberg“-Variationen mit Glenn Gould, die Cello-Suiten mit Yo-Yo Ma, Barockduette mit Wynton Marsalis und Kathleen Battle, Karajans Spät-Aufnahmen des „Don Giovanni“ und „Rosenkavalier“ und die Scala-„Traviata“ unter Muti herauskommen.

Ebenfalls aktiv wird die Deutsche Grammophon: Für den Herbst ist eine kleine Serie von Met-Aufführungen unter Levine geplant („Carmen“, „Aida“, „Trovatore“, „Zauberflöte“), die im Frühjahr mit Levines „Walküre“ und der „Arabella“ unter Thielemann fortgesetzt werden soll. Danach stehen der Salzburger „Otello“ unter Karajan, „Die Fledermaus“ unter Kleiber auf dem Programm, auch „Der Rosenkavalier“ unter Kleiber soll folgen (doch leider nicht der aus München, sondern der spätere aus Wien).

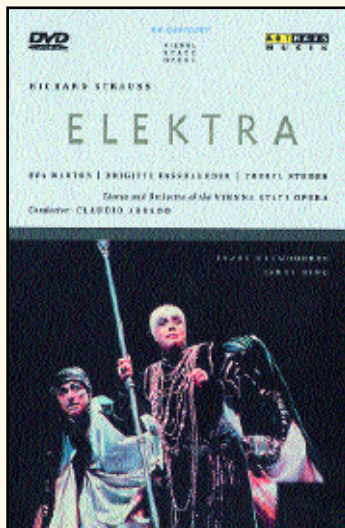
Wie ist das nun mit all den technischen Vorteilen der DVD, dem Mehrkanal-Ton, den verschiedenen Untertiteln, den Ein- und Ausblendemöglichkeiten? Das Bedienen der einzelnen Funktionen ist nicht komplizierter als das, was man von

anderen Geräten gewöhnt ist. Schön zu sehen, dass zum Beispiel die Einblendung der Untertitel bei der Wiener „Elektra“ völlig synchron zum Gesang verläuft. Wobei ich gespannt bin, wie das bei rasanten Parlando-Stellen gehen soll, etwa bei den Doppel-Quartetten im „Falstaff“.

Ich hatte mir fest vorgenommen, nur diese technischen Dinge zu prüfen – und hockte dann doch den ganzen Nachmittag im Hörraum unserer Schwestern-Redaktion STEREO, ganz fasziniert von den Möglichkeiten der DVD und der Qualität der Aufführungen. Nach dieser Erfahrung kann ich nur jedem, der seinen altersschwachen CD-Player ersetzen will, dazu raten, sich gleich einen DVD-Player zuzulegen, der auch CDs abspielt. Eine besonders preisgünstige Lösung, den Yama-kawa AVPhile 715, hatten wir im Mai-Heft vorgestellt. Sicher, für den Surround-Ton braucht man halt mehrere Boxen. Doch das bedeutet nicht, dass man wegen der DVD gezwungen ist, bei sich zuhause ein Heimkino zu installieren. Auch im Verbund mit der traditionellen Stereo-Anlage macht die DVD schon viel Freude. Mindestens so viel wie damals die Laser-Disc. ■



tet die DVD. Wie das konkret aussehen kann, zeigen Inszenierungen wie „La Dammnation de Faust“, die übrigens gerade den Vienna TV Award gewonnen hat: Das ist nicht einfach die „Aufzeichnung“ einer Salzburger Festspiel-Produktion, sondern alles in einem: Oper, Theater und Film.“



ritäten zu stillen, führt der jpc-Versand auch Produkte des Labels „Dream Live“; allerdings ist die heiße Ware aus Japan auch traumhaft teuer: Beethovens Klavierkonzert mit Marta Argerich kostet 110 Mark, der von Böhm dirigierte „Tristan“ aus Orange mit dem Traumpaar Nilsson/Vickers gar 400 Mark.

Klassiker bei Classica

**Mit dem ersten kommerziellen
Klassik-Sender bietet Premiere World
Kultur pur, 24 Stunden am Tag.**

Für manchen Hörer macht Klassik dann erst richtig Spaß, wenn man sie auch sieht – und entstehen sieht. Proben-Aufnahmen großer Dirigenten, Dokumentationen zur Entstehung bedeutender Opern-Aufführungen und -Verfilmungen, begleitende Interviews, Portraits und Diskussionsrunden – das alles ist bei Klassik-Video-Fans mindestens genauso beliebt wie das „Endprodukt“. Nur findet man solche Dokumentationen selten auf Video; Ausnahmen wie Tony Palmers Callas-Film, das „Making of“ der „West Side Story“ oder das herrliche Horowitz-Portrait (mit einer herrischen Frau namens Wanda) bestätigen die Regel. Da muss man schon warten, bis zu einem Geburts- oder Gedenktag das entsprechende Dokument wiederholt wird – oder prüfen, was „Classica“, der Klassik-Kanal des Pay-TV-Unternehmens Premiere World, zu bieten hat. Rein quantitativ ist das Programm konkurrenzlos: 24 Stunden am Tag Klassik pur, logischerweise ein Vielfaches von dem, was die Öffentlich-Rechtlichen ausstrahlen. Das Classica-Programm, das einmal wöchentlich komplett wechselt, besteht aus sieben Teilen à drei Stunden: Oper, Konzert, Ballett/Jazz/Operette, Musik des 20. Jahrhunderts, Kammermusik, Interpret/Komponist der Woche, Dokumentationen. Diese sieben Blöcke werden innerhalb einer Woche zeitversetzt wiederholt, so dass man immer die Chance hat, das jeweilige Programm zur gewünschten Zeit zu sehen. Das Problem der Nachtschichten und Videorecorder-Programmierungs-Arien entfällt somit.

Jede Woche ein neues 21-Stunden-Klassik-Programm – wer da meint, dass bei dieser Menge an Sendezeit der Vorrat bald erschöpft ist, unterschätzt das reiche Reservoir der Archive. Circa ein Drittel des Programms stammt aus eigenem Hause: Classica ist eines der Lieblingskinder des Premiere-World-Gründers Leo Kirch, somit eine Schwester der Unitel, die Kirch in den 60er Jahren mit Herbert von Karajan zur Welt brachte. Was sich nicht im eigenen

Regal findet, wird gezielt ausgewählt und besorgt – bei ersten Adressen wie Reiner Moritz, Euro-Arts und NVC. Und für Archiv-Raritäten geht die Redaktion weltweit auf Suche. Besonders fündig geworden ist man in den Kellern der ehemaligen Sowjet-Union und in französischen Archiven: Seltene Aufnahmen von Emil Gilels, Nathan Milstein, Solomon, Claudio Arrau, Arthur Rubinstein, Rita Streich und Irmgard Seefried. Ab November sollen diese Funde nach und nach gesendet werden. Überhaupt wird der Block „Portrait/Dokumentation“ besonders gepflegt. Damit entspricht Michael Fuehr, der Leiter des Klassik-Kanals, nicht nur zahlreichen Zuschauerwünschen, sondern auch dem eigenen Anspruch, wesentlich mehr zu bieten als die üblichen Klassik-Highlights.

Eine Umfrage hat ergeben, dass mindestens die Hälfte der Abonnenten „über 50 und relativ wohlhabend“ sind. Wie hoch die derzeitige Anzahl der Abonnenten ist, möchte die Redaktion nicht verraten; „auf jeden Fall fünfstellig“. Wohl aber ist zu erfahren, wie man zum Classica-Abonnenten wird: Man wählt die Nummer 0180 / 55 881 und meldet sich bei Premiere World an. Wer ausschließlich Classica abonnieren möchte, zahlt im Monat 20 Mark plus eine Miete für die zum Empfang benötigte d-Box (DM 14,90). Diese d-box kann man aber auch im Fachhandel kaufen und sich von dem Händler seines Vertrauens zu Hause anschließen lassen. Andererseits ist es nicht sonderlich schwer, diese Installation selbst vorzunehmen, was selbst dem Schreiber dieser Zeilen schließlich gelungen ist. Der Bedienungs-Komfort ist gut, die Bild- und Tonqualität hervorragend. Merkwürdig, dass die im Abonnement enthaltene Programmzeitschrift von Premiere World dem Classica-Kanal nur wenig Platz für Information und Bebilderung einräumt: Ein Lieblingskind präsentiert man anders. Doch wozu gibt es Internet? Wer ganz genau wissen will, was bei Classica gespielt wird, erfährt es unter

www.classica.de

Klassik auf DVD (Auswahl)

Amado

Frühling in Wien

- Vol. 1: Lund, Gedda, Graf, Wiener Symph., Wallberg (90 Min.)
- Vol. 2: Hollweg, Ghazarian, Wiener Symph., Wallberg (90 Min.)
- Vol. 3: Geszty, Dallapozza, Wiener Symph., Wallberg (75 Min.)
- Vol. 4: Donath, Hollweg, Wiener Symph., Leinsdorf (75 Min.)

Mozart, Don Giovanni

Bestchanskyy, Jedlicka, Petrenko, Dolzal u.a.; Mackerras
LA Nationtheater Prag 1991 (153 Min.)

Arthaus

Beethoven, Fidelio

Benackova, Protschka, Lloyd, Pederson u.a., Dohnanyi, D. Bailey
LA London 1991

Berliner Silvesterkonzert 1997

Tribut to Carmen; Otter, Alagna, Shaham, Terfel, Pletnev,
Berliner Philh., Abbado (85 Min.)



Berlioz, La Damnation de Faust

Groves, Kasarova, White, Maccò u.a., Staatskapelle Berlin, Cambreling
LA Salzburg 1999 (146 Min.)

Maria Callas - A Portrait

Palmer, Ardoin (92 Min.)

Händel, Ariodante

Howell, Murray, Rodgers u.a.; Bolton
LA ENO 1996 (178 Min.)

Haydn, Die Schöpfung

Mathis, Pregardien, Pape, Scottish Chamber Orchestra, Schreier
1992 (109 Min.)

Kronos Quartett in Accord

1998 (57 Min.)

Mahler, Sinfonie Nr. 5

Chicago Symph. Orch., Barenboim
1997 (75 Min.)

Mozart, Le Nozze di Figaro

Pape, Röschmann, Trekel, Magee, Risley u.a., Barenboim, Langhoff
LA Staatsoper Berlin 1999 (191 Min.)

Mozart, Don Giovanni

Allen, Furlanetto, Hölle, James,

Sandve, Vaness, Rost, Dorn; Conlon
LA Köln 1991 (173 Min.)

Mozart, Requiem

Mattila, Mingardo, Schade, Terfel,
Berliner Philh., Abbado
1999 (62 Min.)

Puccini, La Bohème

Freni, Pavarotti, Pacetti, Quilico,
Ghiaurov, Tajo u.a.; Severini, Zambello
LA San Francisco 1988 (116 Min.)



Puccini, Turandot

Marton, Sylvester, Mazzaria u.a.,
Runnicles, Hockney
LA San Francisco 1994 (123 Min.)

Sibelius, Violinkonzert; Falla, Noches en los jardines de España

Vengerov, Barenboim, Chicago Symph. Orch., Barenboim, Domingo
1997 (87 Min.)

Johann Strauß Gala

Rost, Carreras, Wiener Philh., Mehta
LA Wien 1999 (90 Min.)



Strauss, Elektra

Marton, Studer, Fassbaender, Grundheber, King u.a., Abbado, Kupfer
LA Wien 1989 (109 Min.)

Tschaikowsky, Schwanensee

Scherzer, Matz u.a., Barenboim
LA Staatsoper Berlin 1998 (150 Min.)

Tschaikowsky, Dornröschen

Cullberg Ballet, National Philh. Orch., Bonyng
1999 (107 Min.)

Wagner, Tristan und Isolde

Meier, West, Lipovsek, Moll u.a.;
Mehta, Konwitschny
LA München 1998 (241 Min.)

Decca

The 3 Tenors: Rom 1990

Carreras, Domingo, Pavarotti; Mehta
(86 Min.)

The 3 Tenors: Paris 1998

Carreras, Domingo, Pavarotti,
Orchestre de Paris, Levine
(132 Min.)

Dream Live

(Japan-Import, über jpc/cpo)

Beethoven, Klavierkonzert

Argerich, Bayr. RSO, Ozawa (48 Min.)

Bellini, Norma

Caballé, Vickers, Veasey, Ferrin u.a.,
Orchester des Teatro Turin, Patané
LA Orange 1974 (160 Min.)

Bizet, Carmen

Berganza, Domingo, Ricciarelli,
Raimondi u.a., Dervaux
LA Paris 1980 (158 Min.)

Wagner, Tristan und Isolde

Nilsson, Vickers, Hesse, Berry,
Rundgren u.a., ORTF Orch., Böhm
LA Orange 1973 (213 Min.)

EMI

Maria Callas - Life and Art

Film von Alan Lewens und Alistair Mitchell (75 Min.)

Maria Callas in concert

Hamburg 1959 und 1962 (119 Min.)

Paul McCartney's Standing Stone

London Symphony Orchestra, Foster
(133 Min.)

NVC

Great Tenors Gala

Carreras, Alagna, Domingo, Aragall,
Ainsley, Pavarotti, Shicoff, Bonisolli
u.a. (74 Min.)

A Night with Händel

Ainsley, Connolly, Mannion,
McFadden, Miles, Robson, Orchestra
of the Age of Enlightenment, Bicket
1999 (ohne Zeitangabe)

Mozart, Le Nozze di Figaro

Finley, Hagley, Fleming, Schmidt u.a.,
London Philh. Orch., Haitink
LA Glyndebourne 1994 (190 Min.)

RCA

Puccini, Turandot

Casolla, Larin, Frittoli u.a., Orchester
des Maggio Musicale Fiorentino,
Mehta, Yimou
LA Peking 1998 (126 Min.)

Sony

Bach, Magnificat; Violinkonzert

BWV 1042

Mutter, Blegen, Araiza, Holl, RIAS-
Kammerchor, Berliner Philh., Karajan
1984 (57 Min.)

Beethoven, Sinfonien

- Nr. 1 und 8

- Nr. 2 und 3

- Nr. 4 und 5

- Nr. 6 und 7

- Nr. 9

Cuberli, Müller-Molinari, Cole,
Grundheber, Wiener Singverein,
Berliner Philharmoniker, Karajan
1983

Beethoven, Violinkonzert

Mutter, Berliner Philharmoniker,
Karajan
1979 (50 Min.)

Dvorák, Sinfonie Nr. 9

Berliner Philh., Karajan
1985 (43 Min.)

Neujahrskonzert Wien 1987

Battle, Wiener Philh.
(98 Min.)

Prokofieff, Sinfonie Nr. 1;

Tschaikowsky, Klavierkonzert Nr. 1

Kissin, Berliner Philh., Karajan
1988 (60 Min.)

Vivaldi, Die vier Jahreszeiten

Mutter, Berliner Philh., Karajan
1987 (45 Min.)

TDK

Brahms, Ein Deutsches Requiem

Bonney, Terfel, Berliner Philh., Abbado
LA Wien 1997 (80 Min.)

Europakonzert 1996: St. Petersburg

Prokofieff, Rachmaninoff, Beethoven
Kotcherger, Blacher, Berliner Philh.,
Abbado (1079 Min.)

Europakonzert 1997: Versailles

Mozart, Beethoven, Ravel
Berliner Philh., Barenboim (116 Min.)

Europakonzert 1998: Stockholm

Wagner, Verdi, Tschaikowsky, Debussy
Berliner Philh., Abbado (118 Min.)

Europakonzert 1999: Krakau

Mozart, Chopin, Schumann
Schäfer, Ax, Berliner Philh., Haitink
(113 Min.)

Staatsoper Unter den Linden 1998

Beethoven, Schumann, Liszt, Wagner
Berliner Philh., Barenboim (76 Min.)

Waldbühne 1993

Russian Night
Berliner Philh., Ozawa (98 Min.)

Waldbühne 1995

American Night
Marshall, White, Haymon, Evans,
Clarey, Simpson, Washington, Berliner
Philh., Rattle (85 Min.)

Waldbühne 1996

Italian Night
Berliner Philh., Abbado (107 Min.)

Waldbühne 1997

St. Petersburg Night
Barenboim, Berliner Philh., Mehta (97
Min.)

Waldbühne 1998

Latin American Night
Berliner Philh., Barenboim (91 Min.)

Teldec

Verdi, La Traviata

Gruberova, Shicoff, Zancanaro u.a.,
Teatro La Fenice, Rizzi
1992